



Rückblicke lfd.Nr. 2327

Gertrude Vorwerk und Wolf Rahn

Haigerloch zwischen Kunst und Knaller

Pünktlich um 8:00 Uhr startete der Bus mit 42 Freizeitwanderern des Gemmrigheimer Albvereins zu einem Ausflug nach Haigerloch. Mitglied Gertrude Vorwerk hatte im Vorjahr den Ort besucht und kam begeistert mit dem Vorschlag zurück: „Da müssen wir mit dem Albverein hin“. Der Bus entließ die Teilnehmer auf dem Schlossberg.



Ein netter Plausch



Von dort führte der Weg bergab durch die Schlossanlagen in die barocke Schlosskirche, wo großartige Deckengemälde, künstlerische Stuckarbeiten und ein Hochaltar mit 60 Holzskulpturen die Gemmrigheimer beeindruckten. In der Unterstadt angekommen, ging es in den Atomkeller, das war nach der Kunst der Knaller.



Auf dem Weg zum Atomkeller

Wegen der Bombardierung Berlins verlegten die Kernphysiker um Professor Heisenberg und Professor von Weizsäcker ihren Versuchsreaktor 1944 ins ferne Haigerloch.

Versteckt und sicher im Muschelkalk des schmalen Eyachtals, geschützt durch mächtige Felsen, konnte damals die Kettenreaktion im Uranreaktor nachgewiesen werden. In der Mitte des Museums steht der rekonstruierte Forschungsreaktor. Darüber „schweben“ Uranwürfel (Nachbildungen).

Ein Original Uranwürfel konnte hinter dickem Glas angeschaut werden. Auch der originale Experimentierisch von Otto Hahn, an dem zum ersten Mal in der Geschichte die Kernspaltung entdeckt wurde, beeindruckte die Teilnehmer.



Eingang zum Atomkeller

Die Technik wird bestaunt

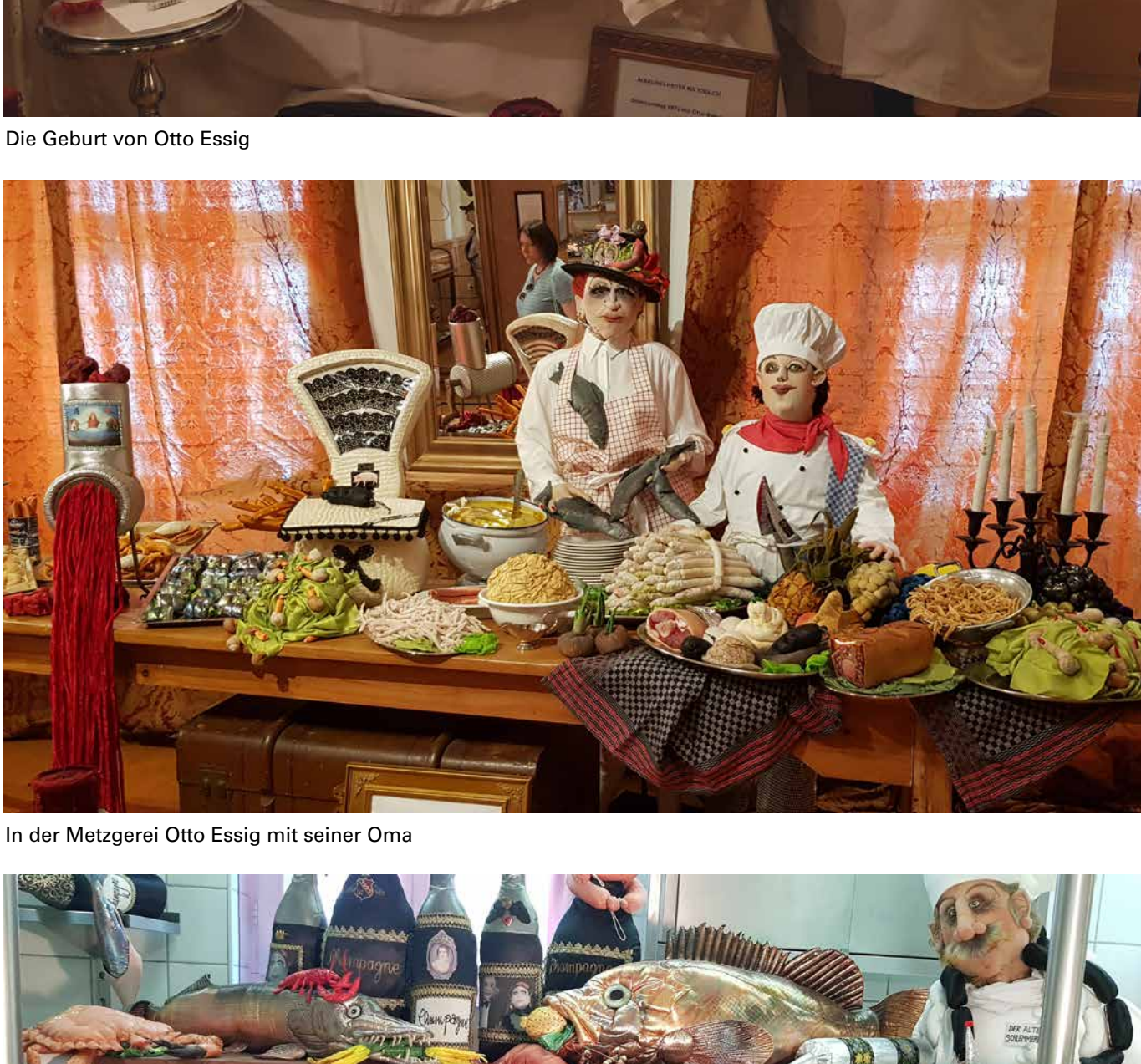
Danach ging es wieder bergauf in die Oberstadt. Hier wartete ein weiteres tolles Kirchen- gemälde auf die Ausflügler: Die weltweit einzige Nachbildung des berühmten Abend- mahls von Leonardo da Vinci in Originalgröße.

Zur Mittagseinkehr ging es in das Cafe Charlott, ein liebevoller Fachwerkbau aus dem 17. Jahrhundert, das in den vergangenen Jahren unter Erhalt der alten Balken und Mauern renoviert wurde. Von der Terrasse aus konnte man einen wunderbaren Blick auf die Schlossanlage genießen.

Nach Speis und Trank nutzten einige die Möglichkeit den Römerturm zu besteigen, von wo man einen herrlichen Blick über das Felsenstädtchen Haigerloch mit dem Tal der Eyach und weit hinein in die Zollernalb hatte.



Cafe Charlott



Auf der Terrasse ...



... konnte man die herrliche Aussicht genießen

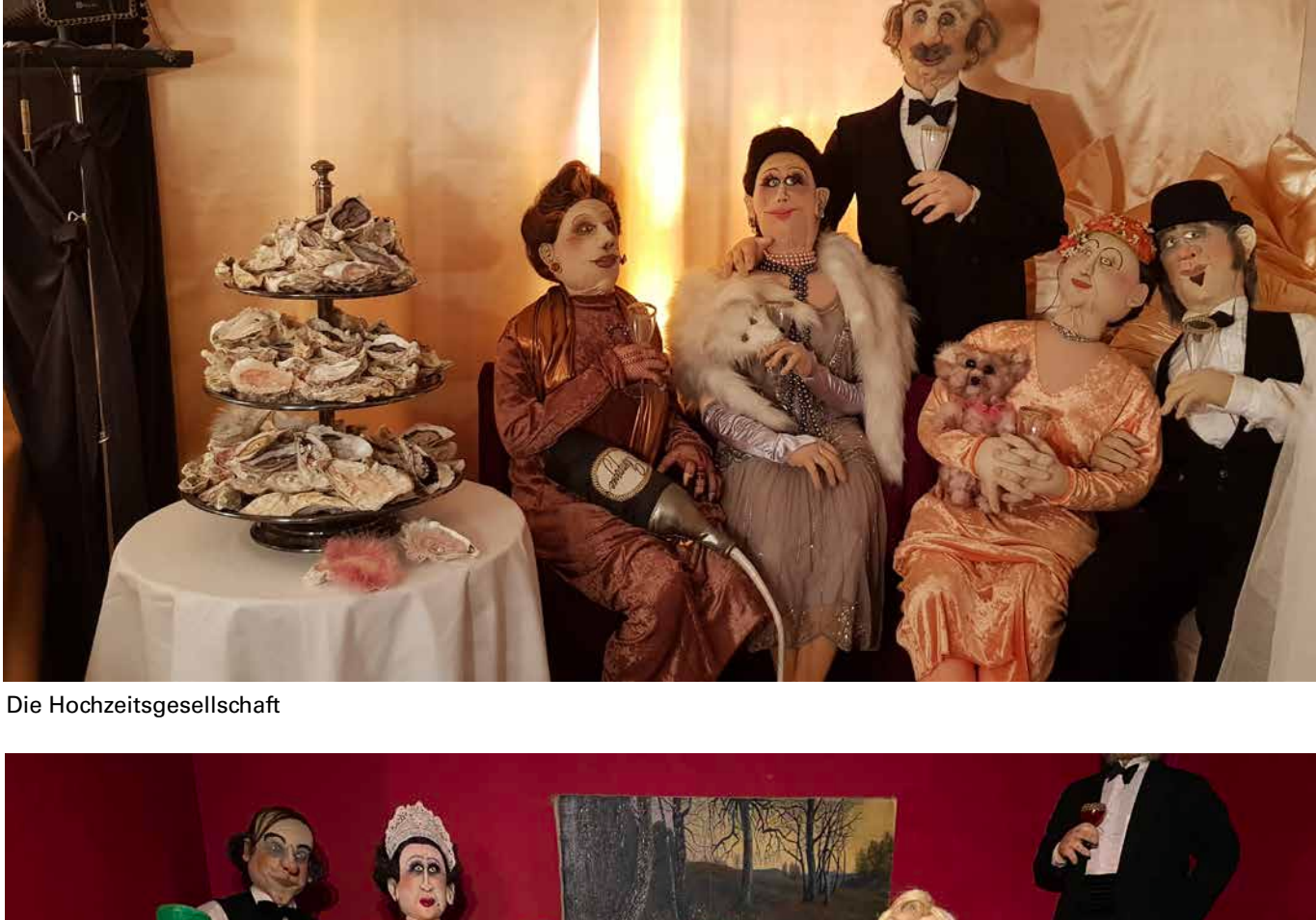


Römerturm

Die letzte Sehenswürdigkeit im Ausflugs- programm war zugleich der Höhepunkt der Reise. Das private Museum der Textilkün- stlerin Stefanie Siebert, die den Künstlername „Alraune“ angenommen und ihr Museum so benannt hat (Alraune Museum).

Die Künstlerin gestaltete lebensgroße Perso- nen (Kunstmenschen) in Alltagssituation aus Stoffen. So konnten 10 Szenen aus dem Leben vom Metzger und Delikatessen Händler Otto Essig dargestellt in verschiedenen Räumen bestaunt werden.

Skurrie Szenen von seiner Geburt bis zu seinem Ableben. Die Teilnehmer waren auch von der detailgetreuen Nachbildung vieler Accessoires, Alltagsgegenständen, sowie Lebensmittel aus Textilien fasziniert. Eine Wurstplatte z.B. zeigte unzählige Wurstsorten so echt, dass man versucht war zuzugreifen.



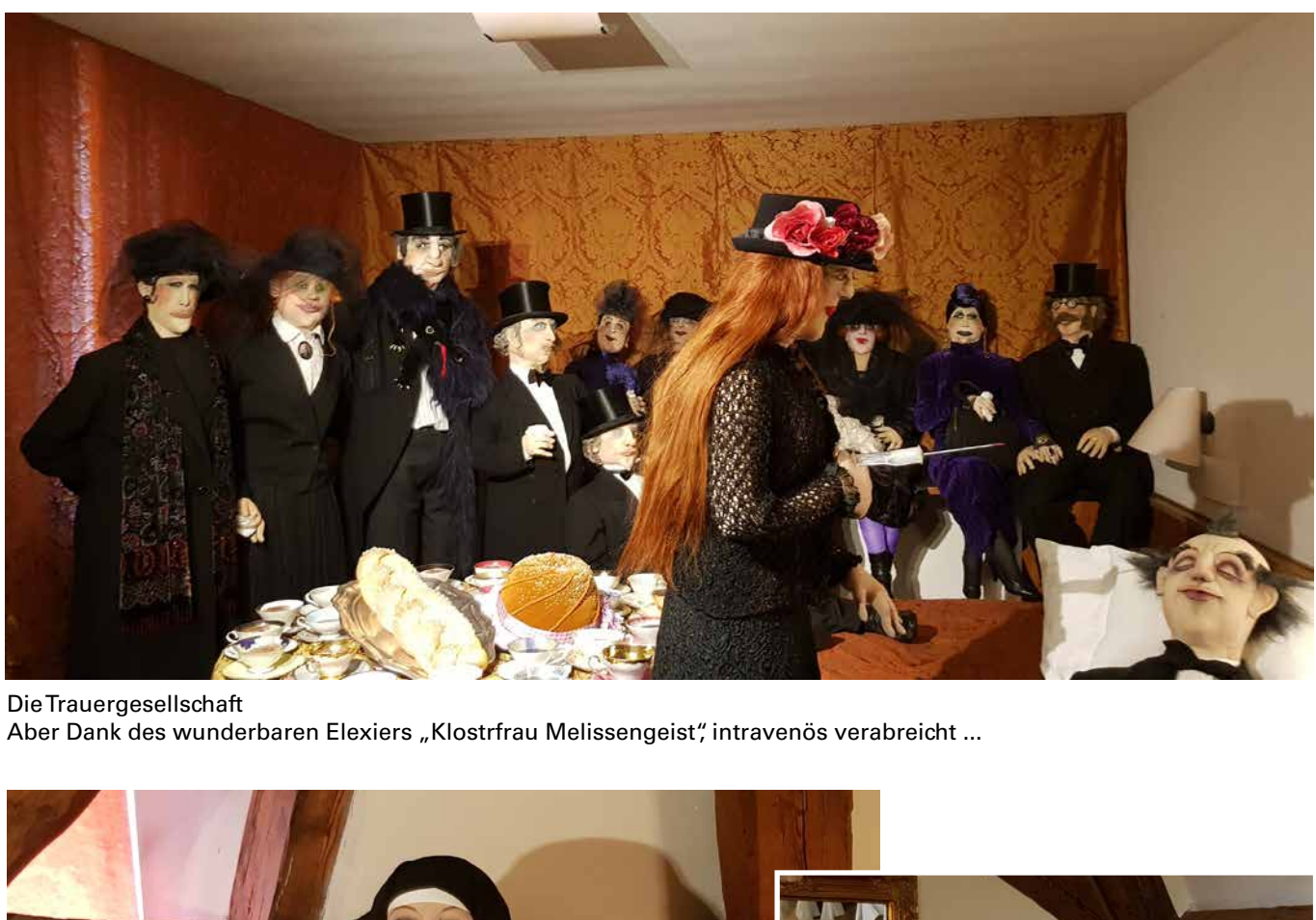
Die Geburt von Otto Essig



In der Metzgerei Otto Essig mit seiner Oma



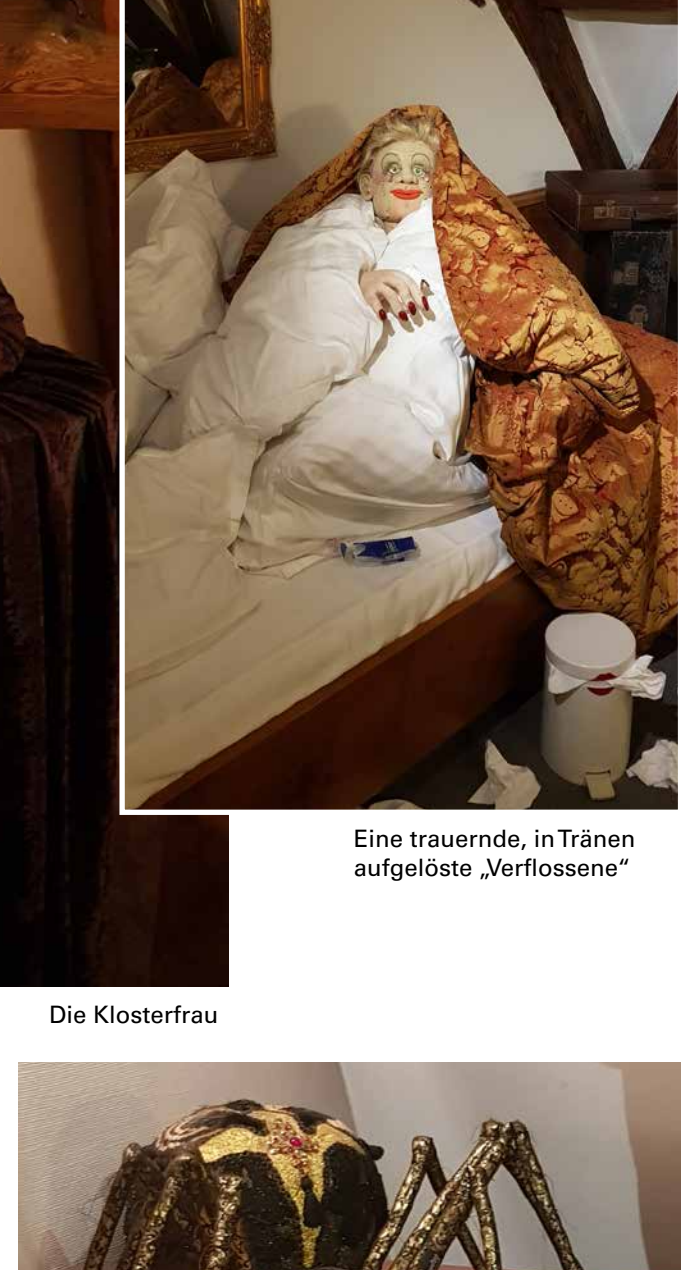
Ein Klavier aus Würsten



Ein reich gedeckter Tisch für eines der spektakulären Feierlichkeiten von Otto Essig



Hochzeit, die Ehe hielt allerdings nur ein Jahr



Eine „Verflorsene“



Die Hochzeitgesellschaft



Am Spieltisch, Otto Essig verspielte sein gesamtes Vermögen ...



... war immer in Gesellschaft vieler Damen, genoss das Leben in vollen Zügen, bis er krank wurde und schließlich verstarb

Die Trauergesellschaft. Aber Dank des wunderbaren Elixiers „Klosterfrau Melisengeist“ intravenös verabreicht ...

Auch diese Meerjungfrau gehörte zu seinen Verehrerinnen

Eine trauernde, in Tränen aufgelöste „Verflorsene“

Die Klosterfrau

... erweckte Otto Essig wieder zum Leben

Gruppenbild

Zum Schluss sei unserem Busfahrer Uwe Seyffert gedankt, der alle wieder gut nach Gemmrigheim gebracht hat.

Wolf Rahn